

Auswertungsbericht

des praktischen Studiensemesters

Praktikumsstelle:

Lebenswelt Schenkenfelden Markt 18 4192
Schenkenfelden Österreich

Praxisanleitung/Einrichtungsleitung: Maria
Beuer

Zeitraum des Praktikums:

31.08.2015 – 29.01.2016

Begründung für die Wahl der Praktikumsstelle

Bereits im April 2013 durfte ich im Rahmen der Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bei den Barmherzigen Brüdern in Straubing, die Einrichtung der „Lebenswelt Schenkenfelden“ in Österreich kennenlernen. In den fünf Tagen Praktikum viel mir besonders der wertschätzende Umgang und die enge Zusammenarbeit zwischen dem Leitungsteam, den Mitarbeitern der Werkstätten und den Kunden (Bewohnern) auf. Die Lebenswelt Schenkenfelden ist bekannt als eine europaweit einzigartige Einrichtung für gehörlose und taubblinde Menschen mit zusätzlich geistiger Beeinträchtigung. Aus diesen Gründen entschied ich mich, mein praktisches Studiensemester in dieser Einrichtung zu absolvieren.

Vorstellung der Praktikumsstelle

Die Lebenswelt bietet Gehörlosen und Taubblinden mit zusätzlichen Beeinträchtigungen eine entwicklungsorientierte therapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft mit gesicherter Kommunikation. Unterstützt von qualifiziertem

und engagiertem Personal sollen Lebensqualität und Selbstgestaltungsfähigkeit der TeilnehmerInnen entfaltet, sowie ihre Arbeitsfähigkeit entwickelt werden.

Diese Bemühungen basieren auf christlicher Barmherzigkeit und erfolgen gemeinsam mit den OrtsbewohnerInnen.

Ziel der Lebenswelt ist das ganzheitliche Wohlbefinden der gehörlosen Menschen. Dieses Ziel erreicht die Lebenswelt durch Synergien von verschiedenen Angeboten und Programmen. Basis aller Aktivitäten ist die Theorie der entwicklungsorientierten therapeutischen Gemeinschaft.

Eine entwicklungsorientierte therapeutische Gemeinschaft ist ein bewusst gestaltetes soziales Umfeld innerhalb einer Wohn-oder Tagesbereuungseinrichtung in dem der soziale Entwicklungsprozess des Individuums und der Gruppe mit therapeutischen Zielen ablaufen kann. Die Gemeinschaft selbst gilt als primäres therapeutisches Instrument. Die TeilnehmerInnen unterstützen sich gegenseitig, führen, begleiten, helfen und stehen einander bei. Die entwicklungsorientierte therapeutische Gemeinschaft ist eine kontinuierliche Interaktion innerhalb der Gemeinschaft mit anderen, die zu Veränderungen von Haltungen, Einstellungen und Werten führen kann.

Weiteres ist sie ein Umfeld, in dem Menschen sich entwickeln (psycho-sozial und moralisch), ihre sozialen Normen anpassen und verstärkt effektive, soziale Fähigkeiten erlernen. Eine entwicklungsorientierte therapeutische Gemeinschaft bietet auch Gruppeneinfluss oder Führung - vermittelt durch eine soziale Struktur.

Kommunikation für Gehörlose ist durch verschiedene Formen von Gebärdensprache, Schriftsprache, oder auch Lautsprachen möglich. Taubblinde können ein Gespräch mittels taktiler Gebärden (dabei berühren die Hände des Taubblinden die Hände des Gebärdenden), oder Lormen (die einzelnen Buchstaben werden in die Handinnenseite getippt) führen. Die Gebärdensprache ist die allgemein gebräuchliche Sprache der Lebenswelt. Dadurch wird den TeilnehmerInnenein natürliches soziales Lernen ermöglicht.

Persönlicher Eindruck

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit fand ich besonders interessant. Nicht nur, dass die Kunden (Bewohner) den Besuchern die Einrichtung selber vorstellen, sondern auch, dass die Lebenswelt Schenkenfelden in der Gemeinde so gut integriert ist. Die Mitarbeiter in der Bank, in den Lebensmittelgeschäften und auch Privatpersonen sprechen die für sie relevante Gebärdensprache. Das finde ich bemerkenswert. Die Lebenswelt pflegt regelmäßigen Kontakt zur Nachbarschaft in Form von Besuchen. Ein Kunde arbeitet regelmäßig im Wertstoffhof mit und zweimal wöchentlich arbeiten Kunden in der Bierbrauerei. Inklusion ist hier meiner Meinung nach sehr gut gelungen. Auch zu erfahren, wie man Inklusion erreichen kann war sehr wertvoll.

Gebärdensprache

Durch die Gegebenheit, dass die Kunden (Bewohner) und einige Mitarbeiter gehörlos sind und die Hauptsprache in den Lebenswelt die Gebärdensprache ist, durfte ich durch den täglichen Gebrauch und einen Sprachkurs der einmal wöchentlich stattfand, die Gebärdensprache erlernen. Aus meiner bisherigen Berufserfahrung ist mir bekannt, dass viele Menschen mit geistiger Beeinträchtigung oft nicht die Fähigkeit besitzen sich verbal zu äußern oder ihren Sprachapparat so zu verwenden, obwohl es ihnen vom geistigen Entwicklungsstand eigentlich möglich wäre. Sie verfügen über das Sprachverständnis, jedoch nicht über die vollen Möglichkeiten ihren Sprachapparat einzusetzen. Dies schränkt die betroffenen Personen in der Kommunikation mit ihren Mitmenschen ein. In Einrichtungen, die mir bekannt sind, wird kein großer Wert darauf gelegt, dass diese Personen dazu befähigt werden, durch eine andere Sprache, wie die gebärdenspracheunterstützte Kommunikation, ihre Lebensqualität zu verbessern. Dies liegt auch daran, dass je nach Einrichtung die Schwerpunkte anders gesetzt sind. Die Mitarbeiter lernen meist mit der Zeit zu verstehen, was ihr Gegenüber äußern möchte. In möchte das Wissen über die Gebärdensprache erweitern, damit ich sie in Zukunft sinnvoll einsetzen kann um Menschen mit Kommunikationsschwierigkeiten unterstützen zu können. Dies ist einer von vielen Gründen, warum ich Pflegemanagement studiere. Ich möchte mit Hilfe meiner angestrebten Führungsposition etwas verändern und ich möchte, dass beeinträchtigte Menschen alle Möglichkeiten bekommen die ihnen offen stehen, damit sie ihre Lebensqualität erhöhen. Die meisten Menschen mit Beeinträchtigung stehen immer noch am Rande der Gesellschaft. Meiner Meinung nach gehören sie in den Mittelpunkt der Gesellschaft. Und noch besser wäre, wenn es irgendwann keine Unterscheidung mehr geben würde, wer im Mittelpunkt und wer am Rande der Gesellschaft steht. Allen Menschen die leben und leben lassen, sollte auf gleicher Augenhöhe begegnet werden.

Führungskraft

Ich fragte meine Anleitung (Einrichtungsleitung) Maria Beuer, welche Methoden sie verwendet bzw. was ihren Führungsstil ausmacht. Sie erklärte mir, dass ihr viel daran liegt, so nah wie möglich am Mitarbeiter dran zu sein. Und besser hätte sie es nicht beschreiben können. Ihre wertschätzende Art, positive Lebenseinstellung und ihre Fähigkeit den Mitarbeiter zu sehen wie er wirklich ist, ihn anzunehmen und ihm zu zeigen, dass er, seine Arbeit und sein Wesen wertvoll für die Einrichtung sind, macht sie in meinen Augen zur perfekten Führungskraft. Abgesehen davon, dass sie fachlich sehr viel weiss und kann, habe ich für festgestellt, dass es kein Erfolgsrezept gibt um eine gute Führungskraft zu sein. Jeder Mensch ist individuell, mit all seinen Erfahrungen die er in der Vergangenheit gemacht hat und dies spielt auch eine große Rolle dabei, wie man später führen wird. Es ist in meinen Augen mit das Wichtigste, dass man ständig an sich arbeitet, dass man selbst zu sich gut ist damit man auch zu anderen gut sein kann, die eigenen und die Verhaltensweisen des Anderen hinterfragen kann, man stets daran arbeitet innerlich zu einem besseren Menschen zu reifen und man seine innere Mitte findet. Wenn man dann auch noch über den richtigen Wissenshunger und die nötige Fachlichkeit verfügt, kann man eine richtig gute Führungskraft werden. Das Leitungsteam in der Lebenswelt Schenkenfelden verfügt meiner Meinung nach über diese Fähigkeiten und so gehen sie auch mit ihren Mitarbeitern um. Die Mitarbeiterzufriedenheit und der Umgang untereinander sind bemerkenswert. Dies gelingt meiner Meinung nach nur so gut, weil sie einander

wertschätzen und sich es auch gegenseitig zeigen. Diese Führungsmethode entspricht auch meinem persönlichen Berufsbild einer Führungskraft.

Qualitätsmanagement (QM)

Das Qualitätsmanagement in dieser Einrichtung ist das Beste das ich in meiner beruflichen Laufbahn kennenlernen durfte. Hier wird QM nicht erstellt, damit es dann in einem Ordner landet, damit man es im Falle dem MDK oder der Heimaufsicht vorstellen kann, sondern es wird aktiv gelebt. Alle Prozesse sind in einer „Prozesslandkarte“ verankert und man hat über das Intranet Zugriff darauf. So macht QM Spaß. Ich hatte das große Glück an einem externen Audit teilzunehmen. Die Auditorin sagte wortwörtlich: „Ich wünschte jede Einrichtung wäre so wie diese hier.“ Und genauso empfinde ich es auch. Diese Erfahrung war sehr wertvoll für mein Studium.

Fazit

Wenn man erfahren möchte, wie es ist unter einem perfektem Qualitätsmanagement zu arbeiten, wenn man erfahren möchte, wie es ist für seine Arbeit wertgeschätzt zu werden und wenn man erfahren möchte, wie es ist, in einer Einrichtung mit hoher Mitarbeiterzufriedenheit zu arbeiten, dann ist die Lebenswelt Schenkenfelden der perfekte Ort für ein Praktikum.

Ich habe hier nicht nur fachlich sehr viel gelernt. Das Praktikum war in jeder Hinsicht eine Bereicherung für mein Leben.